

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich: Dr. Kurt...
Redaktion:...

Druck: v. Verlag Leipzig & Neudamm...
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der...

Abdruck: 10 mm...
Anzeigen:...

Beginn des studentischen Arbeitsdienstes

Programmrede des Kultusministers Rust

Berlin, 16. Juni. Zur Verkündung der studentischen Arbeitsdienstpflicht, die am 1. August d. J. beginnt, fand am Freitagmorgen in Berlin im Beisein der ausmarshierten Studentenschaft der Berliner Hochschulen sowie der Spitzen der Hochschulbehörden und eines zahlreichen Publikums eine eindrucksvolle Kundgebung unter freiem Himmel auf dem Opernplatz gegenüber der Universität statt.

Der preussische Kultusminister Dr. Rust machte im Verlauf dieser Kundgebung programmatische Ausführungen über den studentischen Arbeitsdienst. Er erklärte, es sei eine herrliche Tat der deutschen Akademikerkraft, daß sie von sich aus freiwillig auf eine Ausnahmestellung verzichte. Sie habe dieses Vorrecht fortgeworfen, um dafür die deutsche Volksgemeinschaft in schaffender Gemeinschaft entgegenzunehmen.

Draußen im Arbeitsdienst werde sich zeigen, wer von den deutschen Studenten den Willen habe, den Kampf von Langemarck und den Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung nachzuleben.

Der in diesen Arbeitslagern verlaufe habe das Recht verleihe, Deutschland als Akademiker zu führen. Nicht mit Intellektualismus komme Deutschland aus seiner tiefen Not heraus, sondern nur durch eine unerhörte Charakterprüfung, durch die selbsthellen sei, wer in Zukunft das Recht habe, als deutscher Staatsbürger in Deutschland zu führen.

Der Minister kam dann auf die Wesen der Charakterprüfung des Charakters des Arbeitsdienstes zu sprechen und betonte, daß man dem deutschen Volk mit der Hauptaufgabe, Arbeitsdienstpflicht sei getarnter Militarismus, auch diesen Weg noch versperren wolle. Wir wollen, so rief er aus, ein Wort der Erwidmung geben: Jammoh! Allerdings ist das deutsche Arbeitslager ein Kampflager und eine Schule des deutschen Volkes. Es ist ein Kampflager gegen Weltanschauungen, um deren Überwindung wir angetreten sind, nämlich gegen die Weltanschauung des Marxismus und des Liberalismus, die nicht dadurch letzten Endes überwunden werden, daß der Staat ihre Organisationen zerstört, sondern nur dadurch, daß durch die Tat die praktische Volksgemeinschaft herbeigeführt wird. Die Organisationen werden wir überwinden und haben sie überwunden.

Der Marxismus, mag er sich in Prag wieder erneut aufstellen — in Deutschland erhebt er nicht wieder!

Aber ich würde mir diese Prophezelung nicht anmaßen, wenn nicht in diesem Augenblick bereits die Tatbereitschaft der Studentenschaft und des Arbeitertums vorhanden wäre, die die Garantie dafür bietet, daß der Staat nicht nur die Organisationen überwindet, sondern auch die feindlichen Weltanschauungen selbst. Die Charakterprüfung, die die deutschen Studenten im Arbeitsdienst durchmachen wer-

den, und die praktische Prüfung der wahren Arbeits- und Lebenskameradschaft ist durch gar nichts anderes zu ersetzen. Die wahre praktische Schule liegt nicht in den Universitäten und Gymnasien. Sie liegt im Arbeitsdienstlager. Denn hier hört die Belehrung und das Wort auf, und die Tat beginnt. Ich will aber unter keinen Umständen, und wir wollen es alle nicht, daß die Bereitschaft der deutschen jungen Akademikerkraft ausgeben soll wie das Rindgen draußen auf den Schlachtfeldern. Sie, meine Kommilitonen, sollen nicht umsonst ein Jahr ihres Lebens hinausgehen. Mein Ruf zur Disziplin ist von der Akademikerkraft gehört und verstanden worden. Das verpflichtet mich aber auch, mich zum Anwalt der jungen Studentenschaft zu machen.

Wenn diese Dienstzeit, so rief der Minister aus, einen Sinn haben soll, so muß in den Arbeitsdienstlagern nur ein Geist herrschen: der Geist Adolf Hitlers!

Man spricht so viel von der Notwendigkeit, daß Fachkenntnisse im neuen Deutschland nötig seien. Dann muß ich aufordern, daß in den Arbeitsdienstlagern ebenfalls der Fachwille die Leitung übernimmt, der in der Lage ist, die weltanschauliche Erziehung praktisch zu leiten, damit in diesen Arbeitsdienstlagern nicht nur Disziplin gelernt, sondern auch Weltanschauung gelehrt wird. Wir müssen dafür sorgen, daß der Wiederaufbau nicht von den Fach und nicht von den Willen abhängen deutschen Einheit durchgeföhrt wird. Ich fordere daher die nationalsozialistische Leitung und Führung für den Arbeitsdienst auf, daß diese allerwichtigste Tat zur deutschen Zukunft fruchtbar werde.

Wenn Sie hinaus, so rief der Minister den Studenten zu, und nehmen Sie den Spaten in die Hand, um sich den Adel der Arbeit zu verdienen.

Wenn der einzelne nur sich selbst leben will, dann ist die Folge, daß sein Volk zum Sklavenvolk wird. Wo er sich aber freiwillig dienen und in den Mittelpunkt seines Lebens stellt, schafft er, indem er seinem Volk die geschlossene Willenskraft wiedergibt, den Weg zum Herrertum. Werdet Diener und Arbeiter als einzelne, dann werdet ihr Herren als Angehörige eines geschlossenen Volkes. So geht hinaus und beginnt euer Werk!

Wir stellen diesen Beginn unter dem Symbol der Namen Schlaeger und Horst Wessel.

Indem Sie heute antreten und Ihr Werk beginnen, das in ein Deutschland der Freiheit und des Brotes hinüberführen wird, rechtfertigen Sie den Sinn des Opfertodes dieser Männer.

Mit diesen Worten erklärte der Minister den Beginn des akademischen Arbeitsdienstjahres.

Schwarz-rote Umtriebe

Nach dem Abschluß des außenpolitischen Vorstoßes, der von der Kriegshöhe gegen Deutschland bis zum Abschluß des Viererpaktes reichte, sieht es so aus, als ob die politische Entwicklung ihr Schwergewicht wieder auf den inneren Ausbau des neuen Regimes im Reich verlegen wolle. Und zwar nicht nur ausbauend, durch den Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit und die Einziehung des berufsständischen Staates, sondern auch kämpferisch durch die Auseinandersetzung mit den übriggebliebenen Resten des Parteienstaates. Es liegt auf der Hand, daß der jetzige Zwischenstand der mit dem neuen Staat nicht verschmolzenen Parteien des alten Systems auf die Dauer unhaltbar ist. So machen sich denn auch in den letzten Tagen von oben her Tendenzen bemerkbar, die eine Lösung dieser Frage im nationalsozialistischen Sinne herbeizuföhren suchen. Ganz allgemein hat sich Adolf Hitler selbst auf der Führer-tagung der NSDAP, dazu geäußert mit der Feststellung, daß das Gesetz der nationalen Revolution noch nicht abgelaufen sei, und daß seine Dynamik zu einer völligen Neugestaltung des Lebens in Deutschland führen müßte. Noch deutlicher wurde Reichsminister Dr. Goebbels, dessen Gedanken in der Bewegung schon oft bahnbrechend waren, in seiner Königsberger Rede, in der er das Totalitätsprinzip des Nationalsozialismus wieder klar herausstellte und erklärte: „Uns genügt nicht die bürgerliche Auffassung: Wir haben die Mehrheit. Wir werden erst zufrieden sein, wenn wir das Volk besitzen.“ Und neuerdings hat der Preußenführer Rube aus dieser Theorie die praktischen Folgerungen gezogen, indem er nicht nur dem Marxismus, was eine Selbstverständlichkeit ist, sondern auch dem Zentrum als politischer Partei die Daseinsberechtigung absprach.

Gerade in diesem Augenblick, in dem die herrschende Partei bestrebt ist, sich möglichst weitgehend mit dem Staat zu verschmelzen, haben nun die Reste der alten Systemparteien die Unvorsichtigkeit begangen, sich direkt in die nationalsozialistische Schußlinie zu begeben. Querst und mit besonderer Ungeschicklichkeit die Sozialdemokratie. Was hilft es, daß ihre in Deutschland verbliebenen Funktionäre unter Ribbes Führung von den Verlautbarungen ihrer ins Ausland geflohenen Genossen mit Mißbilligungs-erklärungen abiraden? Sie können damit die allzu plumpe Entföhnung des Feldzugsplanes nicht mehr verhindern, nach dem die Leitung der SPD, von außen her die Gegenrevolution nach Deutschland tragen will. Die Rollenverteilung ist so gedacht: die in Prag, in Saarbrücken und den sonstigen Stützpunkten der Emigration sitzenden Genossen stellen die Waffen der in Gestalt von marxistischen Zeitungen, Schriften und Flugblättern, und die „illegalen Zentren“ im Reich sorgen für ihre Verbreitung unter der Bevölkerung. Offiziell kennen sich die Hochverräter im Ausland und die marxistischen Unschuldslämmer im Inland nicht, unter der Hand arbeiten sie aber zusammen, um den Klassenkampf von neuem zu entfachen und den nationalen Zusammenbruch des deutschen Volkes zu verhindern. Unfähig, Postivität zu leisten, wollen sie doch ihre Weiskerkheit im Leben und Jenseits weiter unter Beweis stellen. Die Zeit ist vorbei, in der sie vor der nationalen Regierung winkelten und Lokalitäts-erklärungen heuchelten, um ihr nach Weils' offenerherigem Geständnis keinen Vorwand zu durchgreifenden Maßnahmen zu geben; jetzt wird unter dem Schutz der 2. Internationale und in Verbindung mit allen deutschfeindlichen Mächten der Welt der Landesverrat wieder offen betrieben, getreu dem alten Grundsat: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt.“

Aber auch hier gilt das Wort, das Hitler in seiner großen Abrechnung mit den Sozialdemokraten im Reichstag dem Parteiführer Weils zurief: „In allem, Herr Abgeordneter, kommen Sie zu spät!“ Die neue Macht ist im Volk schon viel zu stark befestigt, als daß sie sich vor einer solchen Gegenrevolution aus dem Exil fürchten müßte, die in Deutschland zudem mit einem Kampfmittel arbeitet, das bloß in der Einbildung dieser Führer besteht, nämlich mit einer Partei, von der nur noch das Gerippe daheißt, während der Kopf ins Ausland gerollt, das Blut verrottet und der Leib vermodert ist. Trohdem ist es eine falsche Spekulation, wenn die Urheber dieser staatsfeindlichen Umtriebe glauben, die nationale Regierung werde ruhig zusehen, wie sie sich ihre Zeit im Ausland mit unterirdischer Nacharbeit in Deutschland vertreiben. Dr. Goebbels ist in Königsberg im Hinblick auf diese Umtriebe schon recht deutlich geworden, als er sagte: „Wir haben viel zu leicht und zu schnell vergessen und man kann die Meinung des Volkes verstehen, daß die Revolution, die bis jetzt vollzogen worden ist, nur das Vorspiel sein dürfte, daß, wenn der Feind der Revolution es wagen sollte, sein Haupt zu erheben, daß dann ein Schlag auf ihn niederprasseln wird, der ihn dann endgültig vernichtet.“ Das bedeutet nichts anderes, als daß die Regierung fest entschlossen ist, dem Marxismus die Waffe aus der Hand zu schlagen, mit der er gegenwärtig gegen sie zu operieren sucht, mit dem völligen Verbot der SPD und der Vernichtung ihrer parteimäßigen Existenz. Der Auslandsvorstand der Sozialdemokratische muß sich bei jeder seiner gegen das neue Deutschland gerichteten Handlungen bewußt sein, daß die Folgen

Ergebnis der Londoner Stillhalteverhandlungen

75 Millionen Mk. Kapitalrückzahlungen hinausgeschoben - Zinsherabsetzung empfohlen

London, 16. Juni. Ueber die zwischen den Vertretern des ausländischen Bankensystems und dem deutschen Komitee sowie den Vertretern der Reichsbank in London geföhrt Stillhalteverhandlungen ist ein offizieller Bericht veröffentlicht worden. Dieser befaßt über das Ergebnis der Verhandlungen unter anderem:

Die Diskussionen fanden statt bezüglich gewisser Änderungen des Abkommens, die anzunehmen die Reichsbank die Gläubigervertreter anforderte. Der Grundlag, auf dem die Diskussion fortschritt, war der, daß angesichts der veränderten Umstände alle Rückzahlungen von Kapital unter dem bestehenden Abkommen zeitweilig verzögert werden sollten. In Übereinstimmung mit diesem Grundlag wurde

beschlossen, daß gewisse Rückzahlungen von Kapital durch die Deutsche Goldbank im Betrage von etwa 75 Millionen Mark, die unter den Bedingungen des bestehenden Abkommens vor dem 28. Februar 1934 hätten geleistet werden sollen, bis zu jenem Datum verschoben werden sollten.

Diese Bekanntmachung ist rechtsgültig unterzeichnet und bindet dementsprechend alle Parteien. — Auf Verlangen des Präsidenten der Reichsbank wird der Beratende Ausschuss die verschiedenen Gläubigeransprüche benachteiligen, eine Herabsetzung der Zinsraten, die nicht anwendbar sind, zu empfehlen.

Erklärungen Schachts

Zu den Verhandlungen Dr. Schacht mit den langfristigen Gläubigern und Vertretern der BIZ, wurde folgende Mitteilung ausgegeben: Dr. Schacht erklärte sich einverstanden, daß die Dawes-Anleihe eine juristische Priorität sowohl in Bezug auf Zinsen wie auf die Amortisation habe. Er gab eine solche Priorität für die Dawes-Anleihe nicht an, sei jedoch bereit gewesen, angesichts der vorherrschenden Meinung der Anwesenden, daß die nächste Priorität der Young-Anleihe gegeben werden müsse.

Dawes- und Young-Anleihe

Von amerikanischer und schweizerischer Gläubigerseite wird mitgeteilt: Auf die Dawes-Anleihe soll der Zins und die Amortisation wie bisher durch die BIZ, in Basel bezahlt werden. — Die Zinsen auf die Young-Anleihe sollen ebenfalls wie bisher bezahlt werden. Die Amortisationsbeträge sollen jedoch in Mark auf ein deutsches Sperrkonto eingezahlt, also nicht transferiert werden.

Wie verstanden, ist Dr. Schacht mit diesen Vorschlägen der Gläubiger einverstanden. Ihre endgültige Annahme hängt jedoch davon ab, wie sich die deutsche Regierung, mit der zunächst in Föhlung getreten werden muß, dazu stellt.

Butterkonflikt mit Lettland beigelegt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Juni. Im Kampfe gegen die von marxistischer und jüdischer Seite geleitete Döge gegen Deutschland kann die Reichsregierung einen neuen Erfolg verzeichnen. Der lettische Außenminister hat nämlich heute dem Reichsaußenminister v. Neurath in London die bindende Erklärung abgegeben, daß die lettische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln jeden Boykott gegen deutsche Waren verhindern und jede Boykottpropaganda unterbinden werde. Ferner hat die lettische Regierung gerichtliche Maßnahmen gegen die Brandstifter jüdischer Versammlungen, in der der Boykottbefehl erteilt worden ist, eingeleitet.

Die Reichsregierung wird demnach die Einfuhr lettischer Butter nach Deutschland wieder zulassen.

Der Handelskrieg, den das Vorgehen der jüdisch-marxistischen Elemente in Lettland zu entfachen drohte, ist somit vermieden worden.

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.